



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext bis Dezember 1989 einordnen *(14 Punkte)* und die im Text deutlich werdenden Haltungen des Redners in der Deutschlandfrage charakterisieren *(14 Punkte)*, *(28 Punkte)*
3. sich mit den Einschätzungen des Redners zur Lage in der DDR sowie zur Haltung der Nachbarstaaten Deutschlands (vgl. Z. 23 ff.) auseinandersetzen. *(26 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Eduard Schewardnadse: Rede vor dem Politischen Ausschuss des Europäischen Parlaments am 19. Dezember 1989 in Brüssel.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

Hinweise zum Redner:

Eduard Schewardnadse (1928 – 2014) war von 1985 bis 1990 Außenminister der Sowjetunion. Er war der erste sowjetische Politiker, der das Europaparlament besuchte. Im Rahmen dieses Besuchs hielt er die vorliegende Rede.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

[...]

Die heutigen¹ Ereignisse gehen von den Bedingungen der realen Existenz zweier deutscher Staaten, die von der ganzen Welt anerkannt sind und sich in dieser Eigenschaft auch selbst anerkennen, aus. [...]

Die alliierten Mächte tragen die Verantwortung für das vierseitige Abkommen² und die
5 Beschlüsse der Kriegs- und Nachkriegsperiode. Sie verfügen auf dem Gebiet der DDR und der Bundesrepublik Deutschland über ein beträchtliches Potential an Streitkräften, die mit Nuklearwaffen ausgestattet sind.

Die juristischen und rechtlichen Realitäten dürfen nicht ignoriert werden, ohne die heutige
10 Ordnung der Dinge, die schon mehr als vierzig Jahre lang Frieden und Ruhe, eine konstruktive Entwicklung der zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa gewährleistet, zu gefährden. Niemand ist daran interessiert, den historischen Entwicklungsprozeß zurückzudrehen.

Einer der Hauptbestandteile der deutschen Frage, der gesamten europäischen Situation ist die Anerkennung der Tatsache, daß die Grenzen in Europa endgültig und unumkehrbar sind. Wer das in Zweifel ziehen möchte, verhindert alle Möglichkeiten für ernsthafte Fortschritte
15 bei der Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik Deutschland.

Natürlich hat jeder deutsche Staat das Recht auf Selbstbestimmung. Aber es kann nur im Kontext mit den anderen Normen und Prinzipien des internationalen Rechts angewendet und muß unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Situation der beiden deutschen Staaten
20 und ihrer Verantwortung vor den Völkern ganz Europas und der Welt unter dem Aspekt gesehen werden, daß von deutschem Boden nie wieder die Gefahr eines Krieges ausgehen darf.

[...]

In jüngster Zeit wurde die Frage der Selbstbestimmung der beiden deutschen Staaten zum Gegenstand heftiger Diskussionen. Appelle an die DDR, sich der Bundesrepublik anzuschließen,
25 rufen nicht nur bei den politischen Parteien und der Bevölkerung der DDR Unruhe hervor. Wird ihnen doch vorgeschlagen, auf die eigene Staatlichkeit zu verzichten und die DDR zu einem Teil der NATO zu machen.

Beunruhigt sind auch die Nachbarn der DDR und der Bundesrepublik Deutschland. Und man kann sie verstehen. Kann man denn die Frage über diese oder jene Form der Wiederherstellung der deutschen Einheit oder über praktische Ansatzpunkte für ihre Lösung auf eine
30 reale Ebene stellen, ohne Klarheit über viele lebenswichtige Momente zu besitzen?

1. Wo sind die politischen, gesetzlichen und materiellen Garantien, daß die deutsche Einheit nicht in Zukunft eine Bedrohung für die nationale Sicherheit anderer Staaten und für den Frieden in Europa schafft? Auf diese Frage gibt es keine Antwort.
- 35 2. Wird solch ein hypothetisches Deutschland, wenn es mit der Zeit Formen annimmt, bereit sein, die bestehenden Grenzen in Europa anzuerkennen und auf jedwede Gebietsansprüche zu verzichten? Wie bekannt, weicht die Regierung der Bundesrepublik Deutschland einer Beantwortung dieser Frage aus.

¹ heutigen: hier im Sinne von „gegenwärtigen“.

² das vierseitige Abkommen: Sowjetische Bezeichnung für das Viermächteabkommen, in dem 1971 der Status Berlins geregelt wurde.



Name: _____

3. Welchen Platz würde dieses nationale deutsche Gebilde in den militärpolitischen Strukturen, die in Europa existieren, einnehmen? Schließlich kann man nicht ernsthaft erwarten, daß sich der Status der DDR radikal ändert, während der Status der Bundesrepublik derselbe bleibt.
4. Wenn die deutsche Einheit Formen annimmt, was wäre das militärische Potential eines solchen Gebildes, seine Militärdoktrin und die Struktur seiner Streitkräfte? Wird man bereit sein, eine Entmilitarisierung zu akzeptieren, einen neutralen Status anzunehmen und die wirtschaftlichen und anderen Beziehungen mit Osteuropa grundsätzlich umzustrukturieren, wie es in der Vergangenheit beabsichtigt war?

[...]

Als eine der alliierten Mächte kann sich die UdSSR nicht der Verantwortung für die möglichen Folgen der einen oder anderen Entwicklung in Europa entziehen. Aber wir möchten uns auch nicht den rechtmäßigen Interessen der Deutschen, dieses großen Volkes, das unser enger Nachbar ist, entgegenstellen.

Wir wünschen den beiden deutschen Staaten nur Gutes. Mit der DDR verbindet uns eine Allianz und Freundschaft. Mit der Bundesrepublik Deutschland arbeiten wir auf vielen Gebieten zusammen und haben entwickelte Beziehungen. Ihre Grundlage sind vertragliche Verpflichtungen, deren Höhepunkt die historische Erklärung darstellt, die im Sommer dieses Jahres von Michail Gorbatschow und Bundeskanzler Helmut Kohl unterzeichnet wurde.³

Als Ständiges Mitglied des Sicherheitsrates wird sich die Sowjetunion nach dem im Statut der UNO festgelegten Grundsatz richten, „zukünftige Generationen vor dem Elend eines Krieges zu bewahren, der in unserem Leben der Menschheit zweimal unbeschreibliches Leid gebracht hat“.

Das ist genau der Fall, wenn die rechtmäßigen Interessen einzelner Völker nicht den rechtmäßigen Interessen anderer entgegenstehen, wenn eine Lösung nicht auf dem Wege einseitiger Handlungen und eigenmächtiger Schritte gefunden wird, sondern in gegenseitigem Einvernehmen aller interessierten Seiten.

[...]

³ In dieser Erklärung vom 12. Juni 1989 hatten sich beide Staaten zum „Aufbau eines gemeinsamen europäischen Hauses“ bekannt. Zudem hatte die Sowjetunion erstmals gegenüber einem westlichen Staat das Recht jedes Staates auf die freie Wahl eines politischen oder sozialen Systems bekräftigt.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Quelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext bis Dezember 1989 einordnen (14 Punkte) und die im Text deutlich werdenden Haltungen des Redners in der Deutschlandfrage charakterisieren (14 Punkte), (28 Punkte)
3. sich mit den Einschätzungen des Redners zur Lage in der DDR sowie zur Haltung der Nachbarstaaten Deutschlands (vgl. Z. 23 ff.) auseinandersetzen. (26 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Eduard Schewardnadse: Rede vor dem Politischen Ausschuss des Europäischen Parlaments am 19. Dezember 1989 in Brüssel. In: Horst-Günther Linke (Hrsg.): Quellen zu den deutsch-sowjetischen Beziehungen 1945 – 1991. Darmstadt 1999, S. 192 – 196.
(Rechtschreibung und Zeichensetzung folgen dem Original.)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Deutschland und Europa nach dem Zweiten Weltkrieg
 - Teilung Europas und Deutschlands (1945 – 1955)
 - Das Grundgesetz und die Gründung der Bundesrepublik Deutschland
 - Entstehung und gesellschaftspolitische Entwicklung der DDR
- Epochenjahr 1989
 - Die Revolutionen in Osteuropa und der Untergang der Sowjetunion
 - Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/1990

2. Medien/Materialien

- entfällt

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt den Redner (den sowjetischen Außenminister Eduard Schewardnadse) und die Adressaten (die Mitglieder des Politischen Ausschusses des Europäischen Parlamentes sowie die internationale Öffentlichkeit).	2
2	bestimmt und charakterisiert die Quellengattung als (politische) Rede und nennt den 19. Dezember 1989 als Datum der Rede.	2
3	nimmt eine erste Einordnung in den situativen Kontext vor.	2
4	arbeitet das Thema und die Intention der Quelle heraus: programmatische Stellungnahme zum deutschen Einigungsprozess und Forderung nach Lösung der deutschen Frage in einem internationalen Kontext.	4
5	<p>gibt Inhalt und Argumentationsstruktur des Textes wieder, indem er etwa folgende Hauptaussagen herausarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • völkerrechtliche und politische Realitäten <ul style="list-style-type: none"> – Existenz zweier deutscher Staaten; – Rechte der Alliierten; – Integration beider deutscher Staaten in die Militärblöcke; – Notwendigkeit einer Anerkennung der Grenzziehungen in Europa; – besondere Verantwortung der beiden deutschen Staaten bei der Verhinderung internationaler Konflikte als Einschränkung des deutschen Selbstbestimmungsrechts. • aktuelle Situation und aus ihr resultierende offene Fragen <ul style="list-style-type: none"> – Unruhe in der DDR wegen des Appells zum Anschluss an die Bundesrepublik und einer damit verbundenen Zugehörigkeit zur NATO; – Beunruhigung der deutschen Nachbarn wegen einer solchen Entwicklung; – ungelöste Fragen nach Sicherheitsgarantien, vertraglicher Anerkennung der Grenzen und der Zugehörigkeit eines vereinten Deutschlands zu einem Militärbündnis. • Fazit <ul style="list-style-type: none"> – besondere Verantwortung der Sowjetunion als ständiges Mitglied des Welt-sicherheitsrates; – Bekenntnis zur Allianz mit der DDR, aber auch zur guten Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik; – Warnung vor westdeutschen Alleingängen und Hoffnung auf eine Lösung in allseitigem Einvernehmen. <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend zusammengefasst.</p>	16

	Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle deutlich werden.	
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Quelle in den historischen Kontext bis Dezember 1989 ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungen in der UdSSR unter Gorbatschow: Glasnost, Perestroika; • Reformen und politische Veränderungen in Polen, Ungarn, CSSR; • DDR: Forderungen nach Reformen – Proteste und Demonstrationen –, Sturz Honeckers; • Aufhebung des Eisernen Vorhangs: Öffnung der Grenze zwischen Ungarn und Österreich; Öffnung der Berliner Mauer (9. November 1989); • Reformen in der DDR und zunehmende Rufe nach einer Wiedervereinigung; • Kohls Zehn-Punkte-Programm mit dem Ziel einer bundesstaatlichen Ordnung zwischen beiden deutschen Staaten. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Aspekte werden in Grundzügen erläutert. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
2	<p>charakterisiert die im Text deutlich werdenden Haltungen des Redners in der Deutschlandfrage. Dabei führt er z. B. aus, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwardnadse einerseits die traditionelle sowjetische Haltung in der Deutschlandfrage vertritt, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – Pochen auf die Vorbehaltsrechte als Siegermacht, die sich etwa aus dem Potsdamer Abkommen von 1945 ergeben; – Betonung der Souveränität der DDR und deren wichtigen Status als Bündnispartner (Aufnahme in den Warschauer Pakt 1955, Stationierung zahlreicher Truppen und Atomwaffen auf dem Boden der DDR); – Forderung nach endgültiger Anerkennung der Grenzziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Bundesrepublik (Oder-Neiße-Linie, Sudetenland, Ostpreußen) als Grundvoraussetzung; – Möglichkeit einer Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten nur bei gleichzeitiger Neutralität und weitgehender Entmilitarisierung, wie sie von der Sowjetunion etwa durch die Stalinnoten von 1952 vorgeschlagen wurde. • Schwardnadse andererseits in vorsichtiger Form über diese Haltung hinausgeht, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – Betonung der guten Beziehungen und der engen Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik; – ausdrückliche Anerkennung des deutschen Selbstbestimmungsrechts mit dem Ziel einer einvernehmlichen Lösung. 	14

	<p>gelangt zusammenfassend etwa zu dem Schluss, dass Schewardnadse zu diesem Zeitpunkt einer Vereinigung der beiden deutschen Staaten noch skeptisch gegenüberstand bzw. eine solche nur unter der Bedingung eines blockfreien Deutschland hinzunehmen bereit war, er prinzipiell aber Verhandlungsbereitschaft signalisierte.</p> <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Drei Teilaspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt vier Teilaspekte aus beiden Hauptaspekten werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und sachgerecht auf die Aussagen der Quelle bezogen. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>setzt sich mit den Einschätzungen des Redners zur Lage in der DDR sowie zur Haltung der Nachbarstaaten Deutschlands auseinander. Dabei macht er z. B. zu folgenden Aspekten Ausführungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung <ul style="list-style-type: none"> – Herausstellung, dass die von Schewardnadse geäußerten Sorgen gegenüber einer möglichen Wiedervereinigung von den Nachbarstaaten, vor allem von Polen und der CSSR, aber auch von Frankreich geteilt wurden; – Hinweis auf die tatsächlich von der Bundesrepublik noch nicht erfolgte endgültige Anerkennung der Grenzen; – Herausstellung der Befürchtungen gegenüber einem wirtschaftlich und militärisch übermächtigen Deutschland auch in anderen europäischen Staaten, z. B. Großbritannien; – Darlegung, dass eine Wiedervereinigung tatsächlich nur im Rahmen einer internationalen Regelung und in Abstimmung mit den Siegermächten erfolgen konnte, aber auch andere Staaten eine Beteiligung an diesen Verhandlungen wünschten; – Feststellung, dass sowohl die SED und die mit ihr verbundenen Blockparteien als auch die Opposition in der DDR zu diesem Zeitpunkt dem Gedanken an eine Wiedervereinigung ablehnend gegenüberstanden und stattdessen an einer Reform der DDR arbeiteten. • Relativierung <ul style="list-style-type: none"> – Feststellung, dass Schewardnadse den Wunsch breiter Bevölkerungsschichten in der DDR nach einer Wiedervereinigung massiv unterschätzte; – Hinweis auf die desolante wirtschaftliche Verfassung der DDR sowie die andauernde Massenabwanderung, die eine Reform bald aussichtslos erscheinen ließen; – Herausstellung, dass die Bundesrepublik zu einer Anerkennung der bestehenden Grenzen durchaus bereit war und vor allem aus verhandlungstaktischen Gründen damit noch zögerte; – Hinweis darauf, dass die westlichen Nachbarn die Sorge vor einer deutschen Dominanz zwar teilten, eine Neutralisierung bzw. Blockfreiheit Deutschlands aber gerade deswegen ablehnten. 	26

	<p>gelangt zusammenfassend etwa zu folgendem Urteil: Der sowjetische Außenminister schätzte die Haltung der Parteien und der Oppositionsbewegung der DDR sowie die Vorbehalte der Nachbarn Deutschlands insgesamt zutreffend ein, unterschätzte jedoch die ausgelöste Dynamik des Vereinigungsprozesses.</p> <p>Orientierung für eine 13 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf den Text zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Aspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 26 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem abwägenden Urteil auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse, wobei fünf Aspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt den Redner ...	2			
2	bestimmt und charakterisiert ...	2			
3	nimmt eine erste...	2			
4	arbeitet das Thema ...	4			
5	gibt Inhalt und ...	16			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Quelle ...	14			
2	charakterisiert die im ...	14			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	28			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	setzt sich mit ...	26			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	26			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Interpretieren Sie die Bildquelle, indem Sie

1. sie analysieren, *(26 Punkte)*
2. sie in den historischen Kontext einordnen *(14 Punkte)* sowie die Bedeutung der Bildelemente erläutern *(12 Punkte)*, *(26 Punkte)*
3. die Aussagen des Zeichners aus damaliger und aus heutiger Sicht beurteilen. *(28 Punkte)*

Materialgrundlage:

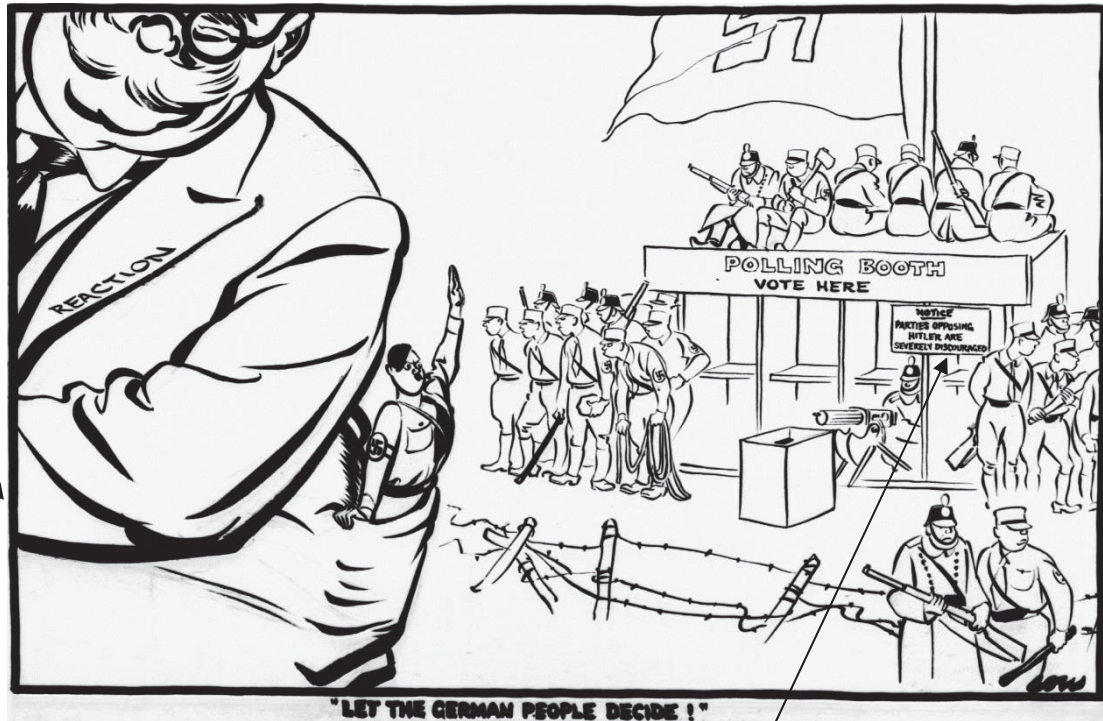
- David Low: "Let the German people decide!" In: Evening Standard, 1. März 1933, S. 10.
Erläuterung zum Zeichner und zum Erscheinungsort:
 - **David Low** (1891 – 1963): bedeutender britischer Karikaturist, der für zahlreiche große britische Zeitungen arbeitete, von 1927 bis 1950 vor allem für den Evening Standard.
 - **Evening Standard:** große Londoner Tageszeitung, geschätzt vor allem wegen ihrer detaillierten Auslandsberichterstattung.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____



Alfred Hugenberg (1865 – 1951),
Parteivorsitzender der DNVP und
Besitzer eines Presseimperiums,
prominentes Mitglied in Hitlers
Regierung bis Juni 1933.

Notice
Parties opposing
Hitler are
severely discouraged

Hier etwa: „Achtung: Von Parteien,
die gegen Hitler sind, wird dringend
abgeraten!“

Erläuterungen zum Material:

- **Polling Booth – Vote here:** Wahllokal. Hier wählen!
- **Reaction:** Reaktion
- **“Let the German People decide!”:** „Lasst das deutsche Volk entscheiden!“

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- A 1 Interpretation sprachlicher oder nichtsprachlicher historischer Quellen mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

Interpretieren Sie die Bildquelle, indem Sie

1. sie analysieren, (26 Punkte)
2. sie in den historischen Kontext einordnen (14 Punkte) sowie die Bedeutung der Bildelemente erläutern (12 Punkte), (26 Punkte)
3. die Aussagen des Zeichners aus damaliger und aus heutiger Sicht beurteilen. (28 Punkte)

3. Materialgrundlage

- David Low: "Let the German people decide!" In: Evening Standard, 1. März 1933, S. 10. Fundstelle: <http://www.cartoons.ac.uk/record/LSE1911> (zuletzt eingesehen am 16.02.2015)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

1. Inhaltliche Schwerpunkte

Das „kurze“ 20. Jahrhundert

- Die nationalsozialistische Diktatur
 - Politische und ideologische Voraussetzungen des Nationalsozialismus: mittel- und längerfristige politische Ursachen, Krisensituation 1930 – 1933, NS-Ideologie
 - Ende des Rechts- und Verfassungsstaates in Deutschland 1933/34

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt bei der Vorstellung der Quelle als Zeichner den britischen Karikaturisten David Low und als Adressaten die (überwiegend britischen) Leser des „Evening Standard“.	2
2	charakterisiert die Quellengattung als Karikatur und benennt den Erscheinungsort (London).	2
3	nennt den 1. März 1933 als Erscheinungszeitpunkt und die bevorstehenden Reichstagswahlen am 5. März 1933 als Anlass der Karikatur.	2
4	benennt die Kritik an den unfreien Wahlen als das Thema der Karikatur.	2
5	arbeitet die Warnung vor der Errichtung einer reaktionären Diktatur als Intention des Karikaturisten heraus.	2
6	<p>beschreibt etwa die folgenden Elemente und den Bildaufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Karikatur besteht aus einer Zeichnung und einer Bildunterschrift. • Beschreibung der Situation Dargestellt ist ein schwer gesichertes Wahllokal, dessen Betreten potentiellen Wählern durch Bedrohung und Einschüchterung erschwert bzw. unmöglich gemacht wird. • Beschreibung des Bildhintergrundes Zu sehen sind mehrere miteinander verbundene offene Wahlkabinen, über denen eine Hakenkreuzfahne weht und auf deren Dach sechs Uniformierte sitzen, die nach vorn und hinten Ausschau zu halten scheinen. Diese sind mit Gewehren sowie einer Axt bewaffnet. Ein Schild über den Kabinen fordert zur Stimmabgabe auf, eingeschränkt allerdings durch ein weiteres Schild. Die Wahlkabinen selbst sind leer, mit Ausnahme der zweiten Kabine von rechts, in der ein Polizist hinter einem Maschinengewehr sitzt. Die Wahlurne steht offen vor den Kabinen. Links und rechts von ihr stehen weitere Gruppen mit Gewehren, Knüppeln, einem Stein sowie einem Seil bewaffneter Uniformierter, die eine drohende, in einem Fall fast affenartig wirkende Haltung einnehmen und ebenfalls Ausschau halten. • Beschreibung des Bildvordergrundes Das Wahllokal ist im Vordergrund durch einen Stacheldrahtzaun abgesperrt, vor dem rechts weitere bewaffnete Uniformierte stehen. Links ist ein riesenhaft wirkender korpulenter Mann zu erkennen. Der lächelnde Mann trägt einen buschigen Oberlippenbart sowie eine Brille. Gekleidet ist er in einen Anzug, auf dessen Revers „<i>reaction</i>“ steht. In seiner linken Anzugtasche steht ein Mann, der wie Hitler aussieht. Dieser trägt eine Uniform mit Hakenkreuzarmbinde, streckt seinen linken Arm steil in die Höhe und seine Brust nach vorne. • Bildunterschrift: <i>“Let the German people decide!”</i> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptelemente der Karikatur werden zutreffend beschrieben.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Hauptelemente und Bildaufbau der Karikatur werden systematisch, detailliert und zutreffend beschrieben.</p>	16
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>ordnet die Karikatur in den historischen Kontext ein. Folgende Aspekte werden z. B. ausgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Konservativen beim Prozess der sogenannten Machtergreifung <ul style="list-style-type: none"> – 1930 Bildung des ersten Präsidialkabinetts; – Erfolge für die NSDAP bei den Wahlen 1930 bis Juli 1932; – erste Versuche einer rechtskonservativ-völkischen Blockbildung (z. B. Harzburger Front); – Scheitern des rechtskonservativen Präsidialkabinetts unter von Papen, vor allem auch wegen der fehlenden Massenbasis; – Intrigenspiel und Versuche der Einbindung der NSDAP bzw. Hitlers in die Regierung; – Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30.01.1933. • Prozess der sogenannten Machtergreifung bis zum März 1933 <ul style="list-style-type: none"> – Bildung eines „Kabinetts der nationalen Erhebung“; – Auflösung des Reichstages und Anberaumung von Neuwahlen für den 05.03.1933; – massive Behinderung des Wahlkampfes der Kommunisten sowie der demokratischen Parteien; – Ernennung eines Teils der SA zu Hilfspolizisten und Ermunterung der Polizei zu brutalem Vorgehen gegen die Kommunisten (z. B. Schießbefehl Görings); – Straßenterror und Folter durch die SA; – Reichstagsbrand als Anlass für den Erlass einer Notverordnung am 28.02.; – Wahlen am 05.03. mit einem Stimmenanteil von 43 % für die NSDAP. <p>Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt fünf Aspekte aus beiden Hauptaspekten werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Insgesamt sieben Aspekte aus beiden Hauptaspekten werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	14
2	<p>erläutert – unter Bezug auf die in Teilaufgabe 1 gegebene Beschreibung und auf die Besonderheit dieser Quellengattung (Symbolik und Überzeichnung der bildlichen Mittel) – die Bedeutung der Bildelemente im Zusammenhang, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die dargestellte Wahl ist ganz offensichtlich unfrei: Das Fehlen von Wählern deutet darauf hin, dass diese massiv von einer Stimmabgabe abgehalten werden sollen, wenn sie nicht der NSDAP oder ihren Verbündeten angehören. • Die Bildunterschrift steht in krassem Gegensatz zu dem bildlich Dargestellten und kann nur als Ironie gedeutet werden. • Das gemeinsame Auftreten der SA und der Polizei deutet die Auflösung der Rechtsstaatlichkeit in Deutschland an. • Die Gewehre der Polizei und die improvisierten Waffen deuten auf die Gewalttätigkeit des Vorgehens und den Terror der SA hin. Polizei und SA dienen derselben Sache. • Hitler erscheint in der Karikatur als ein Strohmann bei der Abschaffung der Demokratie, aber nicht als der starke Mann. Diese Rolle nimmt in der Karikatur Alfred Hugenberg ein, der sich Hitler buchstäblich in die Tasche gesteckt hat, ihn also kontrolliert. 	12

	<p>fasst seine Ergebnisse etwa in der folgenden Deutung zusammen: Der Zeichner kritisiert die bevorstehenden Wahlen als mit den Mitteln brutaler Gewalt manipuliert. Er prognostiziert die Errichtung einer reaktionären Diktatur, weist in ihr aber den Nationalkonservativen bzw. Hugenberg die entscheidende Rolle zu, während NSDAP und SA in ihr nur für die Einschüchterung der Bevölkerung zuständig sind.</p> <p>Orientierung für eine 6 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Wesentliche Bildelemente werden in ihrer Bedeutung zutreffend erläutert, und die Karikatur wird in ihrer Tendenz plausibel gedeutet. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 12 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Bildelemente und die Intention der Karikatur werden in ihrer Bedeutung plausibel und differenziert erläutert. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>beurteilt die Aussagen des Zeichners aus damaliger und aus heutiger Sicht. Dabei führt er – auch im Rückgriff auf die Ergebnisse unter 2.1 – z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung <ul style="list-style-type: none"> – Hinweis auf die Abschaffung der Grundrechte durch die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ (28.02.1933) und den Straßenterror der SA; – Heranziehung etwa des „Tages von Potsdam“ (21.03.1933) als Beleg für die nach außen dargestellte Einheit zwischen Konservatismus und Nationalsozialismus, der auch der Zeichner erlegen ist; – Verweis auf das Ermächtigungsgesetz vom 23.03.1933 und die verfassungswidrige Art seines Zustandekommens; – Nennung weiterer Maßnahmen der sogenannten Gleichschaltung, durch die die demokratische Meinungsbildung unterbunden wurde, wie etwa die Zerschlagung der Gewerkschaften am 02.05.1933, die zwangsweise Auflösung der Parteien und das Verbot der Neugründung (Gesetz zur Einheit von Partei und Staat, Juli 1933); – Hinweis auf die Verfolgung Andersdenkender und die Errichtung der ersten Konzentrationslager. • Relativierung <ul style="list-style-type: none"> – Verweis auf das Wahlergebnis vom 05.03., das andeutet, dass die Wahlen trotz der massiven Beeinflussung und des Terrors nicht völlig unfrei waren; – Hinweis auf die modernen Mittel der Massenbeeinflussung, mit denen die NSDAP im Wahlkampf arbeitete; – Darstellung der Rolle der NS-Ideologie beim Aufbau eines Wählerstamms; – Nachweis des substantiell neuen Charakters der NS-Herrschaft (Führerprinzip, Sozialdarwinismus, Rassenideologie), die sich nur teilweise mit den Normen des preußischen Obrigkeitsstaats fassen ließ, da dieser von rechtsstaatlichen Normen geprägt war; – Darstellung des Scheiterns des „Einrahmungskonzepts“ der Konservativen, das sich auch im Rücktritt des in der Karikatur übermächtig erscheinenden Hugenberg manifestiert. 	28

	<p>und gelangt zu einer zusammenfassenden Beurteilung, etwa: Der Zeichner erfasst die Gewalt und die politischen Zustände in Deutschland Anfang 1933 insgesamt zutreffend, verkennt jedoch die Kräfteverhältnisse innerhalb der Regierung sowie die von der NSDAP ausgehende Dynamik völlig.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Karikatur zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Aspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 28 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt unter Bezugnahme auf die Karikatur zu einem abwägenden und differenzierten Urteil, wobei fünf Aspekte ausgeführt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt bei der ...	2			
2	charakterisiert die Quellengattung ...	2			
3	nennt den 1. März 1933 ...	2			
4	benennt die Kritik ...	2			
5	arbeitet die Warnung ...	2			
6	beschreibt etwa die ...	16			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	ordnet die Karikatur ...	14			
2	erläutert – unter Bezug ...	12			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	26			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	beurteilt die Aussagen ...	28			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	28			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den Text. *(26 Punkte)*
2. Arbeiten Sie Idee und Problematik des deutschen Nationsbegriffs zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus *(8 Punkte)* und erläutern Sie ausgehend vom Text die Hoffnungen und Enttäuschungen der deutschen Nationalbewegung bis 1820 *(18 Punkte)*. *(26 Punkte)*
3. Setzen Sie sich mit der vom Autor vorgenommenen Beurteilung des Deutschen Bundes auseinander. *(28 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Hagen Schulze: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. 5. Auflage, München 1997, S. 68 – 74 (erste Auflage 1985).
(Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original.)

Hinweise zum Autor:

Hagen Schulze (1943 – 2014), deutscher Historiker und bis zu seiner Emeritierung Professor für Neuere Geschichte in Berlin, Autor zahlreicher Veröffentlichungen zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

[...]

Die Freiwilligenverbände fühlten sich während der knapp anderthalb Jahre währenden Freiheitskriege als »Nation in Waffen«. In der Gestalt des gefallenen Dichters Theodor Körner und der unerkannt in Männerkleidung vor dem Feind gebliebenen¹ Eleonore Prohaska besaß die entstehende Nationalbewegung ihre Märtyrer. Die politischen Ziele der in den Freikorps
5 versammelten Jugendlichen und Bürger scheinen offensichtlich zu sein, faßt man die allgegenwärtige programmatische, meist in Liedform gefaßte Lyrik ins Auge, die das entscheidende Ausdrucksmittel jener Freiwilligen darstellte: von »Vaterland«, »Deutschland« und »Freiheit« ist da im wesentlichen die Rede – aber was hieß das konkret? [...]

Ein Begriff von Nation im Sinne späterer Einigungsparolen ist in dieser Epoche noch nicht
10 genau auszumachen; das deutsche Vaterland der Freiheitskriege besaß keine feste Gestalt, es war poetisch, historisch und utopisch, ein Ideal, das in seiner irdischen Inkarnation einstweilen den Namen Preußen oder Österreich trug. Der Aufruf Friedrich Wilhelms III. an sein Volk, »Preußen und Deutsche« zu sein, der ihm ironischerweise bei den Rheinbundfürsten das Verdikt des Jakobiners² eintrug, bezeichnete das einstweilen unproblematische Ineinander-
15 Aufgehen Preußens und Deutschlands.

Der Begriff Freiheit war dabei durchaus ambivalent. Entgegen späteren Zeugnissen drückt dieser Begriff in der Dichtung und Programmatik der Freiheitskriege nirgendwo das Verlangen nach liberalen Verfassungsformen, sondern durchweg nach nationaler Befreiung von feindlicher Unterdrückung aus. [...] Es ist deshalb durchaus fragwürdig, wenn später die
20 nationale Bewegung der Freiheitskriege je nach Standpunkt als Zeuge liberal-oppositionellen Geistes oder als Vorläuferin des kleindeutschen Nationalstaats verstanden worden ist. Die von der Geschichtswissenschaft in aller Regel behauptete Einbahnstraße zwischen 1813 und 1871 beruht tatsächlich auf einer teleologischen³ Fehlinterpretation; viel spricht dafür, daß die Geschichte anders verlaufen wäre, hätten die deutschen Fürsten, hätte vor allem der preußische
25 König die Reformen fortgesetzt und das Versprechen einer Repräsentation zumindest des gebildeten und besitzenden Teils der Bürgerschaft wahrgemacht.

[...]

Die Chance, die Loyalität der am politischen Diskurs beteiligten Schichten an die deutschen Einzelstaaten zu binden, wurde in den auf die Freiheitskriege und den Wiener Kongreß folgenden
30 Jahren vertan. Schon unmittelbar nach Kriegsende kündigte sich das an. Auf den enormen kollektiven seelischen Aufschwung folgte die Ernüchterung, die Poesie begann zu verblassen. [...] Mit der Einnahme von Paris und dem abermaligen Sieg über Napoleon bei Waterloo sollte der Rausch mit einemmal beendet sein, die jungen Leute sollten Vernunft annehmen, zurückkehren in die Hörsäle, Kontore und Werkstätten und der Weisheit der bürokratischen

¹ vor dem Feind gebliebenen: im Kampf getöteten.

² Jakobiner: Anhänger einer radikalen politischen Gruppierung in der Französischen Revolution.

³ Teleologie: Auffassung, nach der Ereignisse oder Entwicklungen durch bestimmte Zwecke oder Endzustände im Voraus bestimmt sind und sich darauf zubewegen.



Name: _____

35 und fürstlichen Obrigkeit trauen, die in Wien daranging, die alte Ordnung Europas zu restaurieren, die Träume der Jugend von der Einheit und Freiheit des Vaterlandes zu zerreden und, wie es manchem schien, zu verraten. [...]

Die Hoffnung auf die Entstehung eines deutschen Nationalstaats blieb, aber sie besaß keine politische Perspektive mehr, seit sich die europäischen Mächte auf dem Wiener Kongreß
40 darauf geeinigt hatten, die europäische Mitte, wie schon nach dem Dreißigjährigen Krieg⁴, nicht als kompakten Machtstaat, sondern als politisch zersplittertes Feld des europäischen Interessenausgleichs zu ordnen. Der Deutsche Bund, der mit der Unterzeichnung der Bundesakte am 8. Juni 1815 das Tageslicht erblickte, ein lockeres Bündnis der 39 souveränen deutschen Staaten und Städte, war ordentlicher Nachfolger des alten Reiches, aber ihm mangelte
45 es an Legitimität. In einem Zeitalter, in dem der nationale Machtstaat mit zunehmender Machtteilhabe der besitzenden Klassen in Europa der Normalfall war, in dem als Echo der Amerikanischen und Französischen Revolutionen die Idee der »nation une et indivisible⁵«, gepaart mit dem Glauben an das Recht auf Freiheit und Glückseligkeit des einzelnen Staatsbürgers, europäisches Gemeingut der Gebildeten war, stellte der Deutsche Bund, präsent eigentlich
50 nur in einem anachronistischen Gesandtenkongreß in Frankfurt und einer »Zentralkommission zur Untersuchung revolutionärer Umtriebe« in Mainz ein vorsintflutliches Monstrum dar: im besten Fall wegen seiner Vielzahl von Zollschränken, Währungen und Maßsysteme ein Ärgernis für Handel und Wandel, im schlimmsten ein Repressionsinstrument im Namen des fürstlichen Legitimus und der nationalen Zersplitterung.

55 [...]

⁴ Dreißigjähriger Krieg (1618 – 1648): verheerender Krieg der europäischen Neuzeit. Die im Westfälischen Frieden festgelegten Ergebnisse bestimmten die politische Struktur des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation bis zu seinem Ende.

⁵ nation une et indivisible: frz: einheitliche und unteilbare Nation.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2016

Geschichte, Grundkurs

1. Aufgabenart

- B 1 Analyse von Sekundärliteratur und kritische Auseinandersetzung mit ihr mit gegliederter Aufgabenstellung

2. Aufgabenstellung¹

- | |
|--|
| 1. Analysieren Sie den Text. (26 Punkte) |
| 2. Arbeiten Sie Idee und Problematik des deutschen Nationsbegriffs zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus (8 Punkte) und erläutern Sie ausgehend vom Text die Hoffnungen und Enttäuschungen der deutschen Nationalbewegung bis 1820 (18 Punkte). (26 Punkte) |
| 3. Setzen Sie sich mit der vom Autor vorgenommenen Beurteilung des Deutschen Bundes auseinander. (28 Punkte) |

3. Materialgrundlage

- Hagen Schulze: Der Weg zum Nationalstaat. Die deutsche Nationalbewegung vom 18. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. 5. Auflage, München 1997, S. 68 – 74 (erste Auflage 1985).
(Rechtschreibung und Hervorhebungen wie im Original.)

4. Bezüge zu den Vorgaben 2016

- | |
|---|
| 1. <i>Inhaltliche Schwerpunkte</i>
Das „lange“ 19. Jahrhundert <ul style="list-style-type: none">• Nationalstaatsgedanke und Nationalismus in Europa<ul style="list-style-type: none">– Idee und Problematik des Nationsbegriffs– Bedeutung der Napoleonischen Kriege für den Nationalstaatsgedanken am Beispiel Deutschlands |
| 2. <i>Medien/Materialien</i> <ul style="list-style-type: none">• entfällt |

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	benennt in der Vorstellung des Textes den Autor (Hagen Schulze, deutscher Historiker) und die Adressaten des Buches (Fachkollegen und eine historisch interessierte Leserschaft).	2
2	charakterisiert den Text als (fachwissenschaftliche) historische Darstellung und nennt als Erscheinungsjahr 1985 (5. Auflage 1997).	2
3	arbeitet das Thema des Textes heraus: Enttäuschung der Nationalbewegung durch die Entwicklung nach den Befreiungskriegen und negative Beurteilung des Deutschen Bundes.	4
4	<p>gibt Inhalt und Gedankengang des Textes wieder, indem er etwa folgende Hauptaussagen herausarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problematik des deutschen Nationsbegriffes um 1813 <ul style="list-style-type: none"> – scheinbare Klarheit der meist dichterisch artikulierten Wünsche der Nationalbewegung; – tatsächlich aber Offenheit des Nationsbegriffs und Ambivalenz des von der Nationalbewegung verwendeten Freiheitsbegriffs; – Fragwürdigkeit eines teleologischen Geschichtsverständnisses und Betonung der Offenheit der Situation am Ende der „Freiheitskriege“ (vgl. Z. 10). • Ernüchterung der Nationalbewegung <ul style="list-style-type: none"> – vertane Chance zur Integration der Nationalbewegung; – stattdessen Erwartung an die Jugend, sich unmittelbar nach dem Ende des Krieges wieder aus der Politik zurückzuziehen; – Gründung des Deutschen Bundes nicht als „kompakten Machtstaat, sondern als politisch zersplittertes Feld des europäischen Interessenausgleichs“ (Z. 41 f.); – Wertung dieses Ergebnisses durch die Nationalbewegung als Verrat (vgl. Z. 36 f.). • Beurteilung des Deutschen Bundes aus heutiger Sicht <ul style="list-style-type: none"> – mangelnde Legitimität aufgrund fehlender Macht und fehlender Machtteilhabe des Bürgertums; – Hindernis für die Wirtschaft und politisches Repressionsinstrument; – Charakterisierung als „vorsintflutliches Monstrum“ (Z. 51). <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden, z. B. im textdurchschreitenden Verfahren, im Ganzen zutreffend zusammengefasst.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen des Textes werden auf der Grundlage einer Gliederung zutreffend und mit deutlicher Akzentuierung so herausgearbeitet, dass Inhalt und gedanklicher Aufbau des Textes deutlich werden.</p>	18
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (2)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>arbeitet Idee und Problematik des Nationsbegriffs zu Beginn des 19. Jahrhunderts heraus. Dabei führt er z. B. folgende Aspekte aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundproblem: fehlende Staatlichkeit und damit Wegfall der Grundvoraussetzung für die Definition als Staatsnation; • hieraus resultierend: Versuch der Definition Deutschlands als Kulturnation durch <ul style="list-style-type: none"> – die gemeinsame Sprache; – den Bezug auf eine (idealisierte) Geschichte und Geschichtsmymthen; – den Stolz auf die Leistungen der eigenen Kultur, zum Beispiel in Dichtung und Musik. 	8
2	<p>erläutert ausgehend vom Text die Hoffnungen und Enttäuschungen der deutschen Nationalbewegung bis 1820, so z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoffnungen <ul style="list-style-type: none"> – Entstehung einer deutschen Nationalbewegung in den napoleonischen Kriegen; – starke Mobilisierung der Jugend in den antinapoleonischen Kriegen; – scheinbare Unterstützung der Ziele der Nationalbewegung durch den preußischen König zur Zeit der preußischen Reformen; – Ankündigung der Einführung von Verfassungen im Rahmen des Deutschen Bundes (Art. 13 der Bundesverfassung); – Wartburgfest 1817 als Ausdruck des studentischen Nationalismus und Radikalismus. • Enttäuschungen <ul style="list-style-type: none"> – Nichterfüllung des Verfassungsversprechens durch den preußischen König; – stattdessen restaurative Neuordnung Deutschlands und Europas auf dem Wiener Kongress 1814/15; – Gründung des Deutschen Bundes als Staatenbund mit schwacher Zentrale; – Ermordung Kotzebues 1819 und Karlsbader Beschlüsse als Reaktion; – Vollendung des restaurativen Kurses in der Wiener Schlussakte 1820. <p>Orientierung für eine 9 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Vier Aspekte werden in Grundzügen erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel.</p> <p>Orientierung für eine 18 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Sechs Aspekte werden auf der Grundlage breiter historischer Kenntnisse detailliert erläutert und zur Quelle in Beziehung gesetzt. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	18
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	<p>setzt sich mit der vom Autor vorgenommenen Beurteilung des Deutschen Bundes auseinander. Dazu geht er – auch im Rückgriff auf die Ergebnisse aus TA 2 – z. B. auf folgende Aspekte ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zustimmung <ul style="list-style-type: none"> – Charakter des Deutschen Bundes als Staatenbund ohne politische Repräsentation des Volkes; – widersprüchliche Struktur durch Mitgliedschaft nichtdeutscher Monarchien und Ausschluss mehrheitlich deutschsprachiger Gebiete; – Rückständigkeit im Vergleich zu den westeuropäischen Staaten; – Nutzung des Bundes als Instrument politischer Repression seit den Karlsbader Beschlüssen; – Zollschränken als wirtschaftliches Hindernis und als ein Grund für die wirtschaftliche Rückständigkeit der deutschen Staaten z. B. gegenüber England. • Relativierung <ul style="list-style-type: none"> – Fortschrittlichkeit der Bundesstruktur gegenüber der des alten Reiches; – Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Deutschen Bundes im Sinne der bürgerlichen Eliten, etwa durch Art. 13; – Nationalismus des frühen 19. Jahrhunderts als Phänomen der Eliten ohne Massenbasis; – Rolle des Deutschen Bundes bei der Friedenssicherung; – Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb des Deutschen Bundes (z. B. Zollverein seit 1834). <p>gelangt zu einem abschließenden Urteil, in dem er die selbstgewählten Aspekte gewichtet.</p> <p>Orientierung für eine 14 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem eigenständigen Urteil, wobei vier Teilaspekte berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine wesentlichen sachlichen Mängel und weist grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 28 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Der Prüfling gelangt zu einem abwägenden Urteil auf der Grundlage fundierter historischer Kenntnisse, wobei fünf Teilaspekte differenziert berücksichtigt werden. Die Darstellung enthält keine sachlichen Fehler.</p>	28
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	4
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	benennt in der ...	2			
2	charakterisiert den Text ...	2			
3	arbeitet das Thema ...	4			
4	gibt Inhalt und ...	18			
5	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (2)				
	Summe 1. Teilaufgabe	26			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	arbeitet Idee und ...	8			
2	erläutert ausgehend vom ...	18			
3	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	26			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	setzt sich mit ...	28			
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 3. Teilaufgabe	28			
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe	80			

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	5			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	4			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	formuliert unter Beachtung ...	4			
5	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 34
mangelhaft	2	33 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0